

kaufasische, die mongolische und die malayische, die wir in dieser Reihenfolge besprechen wollen.

I. Kaufasische Rasse.

Die Völker dieser Rasse umfassen, soweit sie auf der ganzen Erde verbreitet sind, drei Sprachstämme: den indo-europäischen, den semitischen und den nordafrikanischen (Aegypten), welcher letztere für Asien nicht weiter in Betracht kommt.

A. Die Völker des indo-europäischen Zweiges haben, wie ihre ältesten Stammsagen, die uns im Zendavesta, dem heiligen Buche der altperersischen Religion, erhalten sind, andeuten, ihre Urheimat in dem Quellgebiete des Amu und Sir, wo sie, wie sich aus sprachlichen Untersuchungen ergibt, ein Hirtenvolk bildeten. Später theilte sich dieses Volk in mehrere Zweige, welche die Heimat verlassend, sich über Süd- und Westasien, so wie über Europa, und von da seit 300 Jahren über alle Erdtheile ausgebreitet haben, und deren Sprachen sich von der Ursprache jenes Volkes herleiten lassen, welcher das Sanskrit, die alte uns noch jetzt in den Werken der indischen Literatur aufbewahrte Sprache der Indier noch am nächsten steht. Man pflegt den Stamm auch wohl nach einem der Söhne des Noah den Japetischen zu nennen. Das Urvolk selbst nannte sich aber höchst wahrscheinlich Arier d. h. die vorzüglichsten, ersten. Die hieher gehörigen Völker zerfallen in eine asiatische und eine europäische Abtheilung. Zur ersteren gehören:

1) die Indier (Hindu), der einzige Zweig dieser großen Völkerfamilie, welcher sich von dem Stammsitze aus südöstlich gewandt hat. Als ein Hirtenvolk erschienen sie, dem Kabulstrome folgend, im Pendschab, und hier haben sich ihr eigenthümliches Religionsystem und in Verbindung damit ihre eigenthümlichen Staatsverhältnisse entwickelt. Später wanderten sie in das eigentliche Hindostan und suchten sich auch Dekan zu bemächtigen. Die vorgesehene Urbevölkerung, vielleicht tibetanischen Ursprungs, wurde, wo sie sich gutwillig unterwarf, unter das indische Volk aufgenommen und bildete dann dessen unterste Kasten; wo aber Widerstand geleistet war, da wurde das besiegte Volk aller Rechte beraubt. Das ist der Ursprung der sog. Paria. Schon oben ist gesagt, daß die Eroberung von Dekan ihnen nicht gelang; daher finden wir dort bis auf den heutigen Tag stammfremde Völker, die zum Theil, wie die Gonds am Ostende des Bindhja, vollkommen wild sind, zum Theil aber auch später manches von indischer Kultur angenommen haben. Das Hauptvolk dieser Art bilden die Tamulen an der Koromandellüste. Man faßt alle hieher gehörigen, den Indern stammfremden Völker unter dem Namen der Draidischen zusammen. — Das Religionsystem der Hindu war ursprünglich ein ziemlich einfacher Naturdienst. Brahma war der Name des obersten Gottes, einer Personification des Himmels. Später treten dafür drei Hauptgottheiten auf, jede mit einer Göttin zur Seite. Es ist Brahma, der Schaffende Gott, Wischnu der erhaltende und Schiwa, der vernichtende, aber alles vergängliche wieder erzeugende Gott. Neben diesen Hauptgöttern steht eine unzählige Menge